



**Fraktion der Bürgerbewegung pro Köln e.V.
im Rat der Stadt Köln**

An den
Vorsitzenden des
Finanzausschusses
Herrn Martin Börschel

Manfred Rouhs

Telefon: 0221 / 221 – 9 15 12

Herrn
Oberbürgermeister Fritz Schramma

Telefax: 0221 / 221 – 9 15 15

Eingang beim Amt des Oberbürgermeisters: 22.10.2007

AN/1257/2007

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Finanzausschuss	05.11.2007

Rücktritt des Ausschußvorsitzenden Martin Börschel

Sehr geehrte/r Ausschussvorsitzender,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

ich bitte Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des
Finanzausschusses zu nehmen:

Der Finanzausschuß fordert den Ausschußvorsitzenden Martin Börschel auf, für die Dauer
der im Zusammenhang mit der Lustreisen-Affäre gegen ihn gerichteten
staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen sein Amt als Ausschußvorsitzender ruhen zu lassen.

Begründung:

Selbst der Landtag hat im Zuge der Lustreisen-Affäre die Immunität des
sozialdemokratischen Abgeordneten Börschel bereits aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft
ermittelt gegen ihn wegen des Verdachts der Untreue in einem besonders schweren Fall –
ein Vorwurf, mit dem andere führende Repräsentanten der politischen Klasse in Köln auch
bereits konfrontiert worden sind. Das Strickmuster ist nicht neu, und Börschel ist auch nicht
der einzige Beschuldigte, dessen politische Zukunft sich verfinstert: die
Landtagsabgeordneten Franz-Josef Knieps (CDU) und Christian Möbius (ebenfalls CDU)
stehen ihm zur Seite.

Es ging nach Moskau, nach Istanbul und – bei einem Sozi ist man geneigt zu sagen:
natürlich – in die Toskana. Dort ließ es sich der Herr Börschel gut gehen. Übernachtet wurde
in noblen Hotels, gespeist nur vom Feinsten. Allein die Toskana-Reise im Jahr 2003 schlug
mit 140.000 Euro Gesamtkosten zu Buche, bezahlt von der stadtnahen GEW, die durch

solche immensen Ausgaben für Luxus-Trips weniger Geld an die Stadtkasse abführen konnte.

Wie verschwenderisch es dort zugeht, macht ein Einzelposten in der Toskana-Kostenrechnung für einen Hubschrauberflug zu einem Erdwärmekraftwerk deutlich, für den 24.000 Euro aufgewendet werden mußten. Ein Bus, der alle Mitglieder der noblen Reisegesellschaft gleichzeitig zum Ziel gebracht hätte, wäre 23.350 Euro billiger gewesen. Die Nutzung des Hubschraubers brachte noch nicht einmal eine Zeitersparnis mit sich – er mußte mangels Kapazität zwei Mal fliegen und war deshalb in etwa genau so lange unterwegs, wie der Bus für die Strecke benötigt hätte. Aber man ist ja schließlich richtig wichtig und muß nicht selbst zahlen – da liegt die Nutzung eines sündhaft teuren Hubschraubers nahe ...

Aufgrund dieser schwerwiegenden Vorwürfe sollte Herr Börschel sein Amt als Vorsitzender des Finanzausschusses ruhen lassen, um weiteren Schaden von der Stadt Köln und der Kölner Kommunalpolitik abzuwenden!

Gez. Wiener